

Neue Osnabrücker Zeitung vom Montag, dem 26.06.2023-Region

Wolfgang Trepper fängt in Bad Iburg alle ein „Komm, hol das Lasso raus“: Open-Air-Kabarett unterm Wipfelpfad

© *Stefanie Adomeit*

Bad Iburg Er haut sie alle – und trifft selten die Falschen. Lustvoll seziert Kabarettist Wolfgang Trepper in Bad Iburg die alte – und die aktuelle – Bundesrepublik. Zwischen Bodyshaming bei „Dick und Doof“, Andreas Gabalier und wohlfeiles Politiker-Bashing passt dabei erstaunlich oft das Wesentliche: Respekt und Toleranz.

Eine Bühne, ein Tisch, ein Stuhl, seine Stentorstimme: Mehr braucht Wolfgang Trepper im Garten der Bad Iburger Försterei nicht. Er hat alles im Kopf, was er hasst: Corona, Auftritte im Autokino, die ständige Aufgeregtheit aller Debatten, Florian Silbereisen und Prostagutt Forte – kleiner Hinweis für Leser unter 50: untaugliche Pillen gegen männlichen Harndrang zur Unzeit.

Die Zielgruppe weiß Bescheid, das Iburger Publikum ist so alt wie der, der sie bespaßt, und Nostalgie das Grundrauschen des fast zweieinhalbstündigen Programms. Das gefällt. Und auch der Parforceritt durch die Untiefen unseres politischen Personals ist gelegentlich wohlfeil – und trotzdem treffend. Dass Kurzzeit-Verteidigungsministerin Christine Lambrecht nicht nur für zig Milliarden Euro Tarnkappenbomber orderte, die in Deutschland weder starten noch landen können, sondern auch Mitte Januar die Feuerwehr in ihr Büro rufen musste, weil ihr Adventskranz in Flammen stand, fügt sich schönstens zusammen. Irgendwie passt's.

Kretschmanns Waschlappen-Auftritt, Hofreiters Frisur, manches kennt man. Dazwischen aber glänzt Trepper mit kluger Analyse: Spricht von Friedrich Merz, der erst betroffenheitsbesoffen in die Ukraine fuhr und den Menschen anschließend Sozialtourismus nach Deutschland vorwarf. Hält ein Plädoyer für eine Kindheit ohne starren Blick auf den puren Nutzen des Nachwuchses für die Wirtschaft, ruft dazu auf, über 60-Jährige nicht reflexartig als spießig oder gar senil auszumustern. „Die hören heute Stones und Springsteen, nicht Wildecker Herzbuben.“

Überhaupt müsse man sämtliche Schlager verbieten, nicht nur Peter Alexanders frauenfeindliches „Der Papa wird's schon richten“. Selbst vor Lungenkranken würden die Liedtexte nicht haltmachen. Klar, es geht um „Atemlos“, den Song dieses „russischen Doofchens“.

„Ganz schön deftig“, kommentiert ein Ü-55-Jähriger das Programm in der Pause. „Aber man muss wahrscheinlich auf den Putz hauen, wenn man gehört werden will.“ Und Trepper will gehört werden, will an den Grundfesten des Humors nicht rütteln. „Jede Minderheit fühlt sich andauernd beleidigt“, wundert er sich. Dabei gehöre das Lachen über andere zu den Urformen des Humors. „Dick und Doof ginge heute gar nicht mehr: Das ist ja pures Bodyshaming und Beleidigung.“ Klaus Lages „1000-mal berührt“: tabu. Oder haben Sie die Zeile vergessen, „wir haben Indianer gespielt“? Und dann donnern die 60er, 70er, 80er über

das Laga-Gelände: „Komm, hol das Lasso raus“, „Moskau, Moskau, Russland ist ein schönes Land“: „Geht alles nicht mehr, weil seit dem Angriffskrieg gegen die Ukraine 140 Millionen Russen Verbrecher sind.“

Am Ende wird es besinnlich: An der Biografie seines Großvaters erzählt Trepper, wie „verrückt“ die Welt vor 100 Jahren war – und dass sie sich kein bisschen verbessert hat. Im Gegenteil. Was hilft? Frieden und Gerechtigkeit jeden Tag zu verteidigen, findet er. Einander pfleglich und fürsorglich zu behandeln. Überall. Nur nicht gerade auf der Kabarettbühne.